

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 14.

Montag, den 5. Februar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Nachstehendes Holzquantum kommt, nachdem im ersten Aufstreich der Zuschlag nicht erteilt werden konnte, gemäß gemeinderätlichen Beschlusses wiederholt zur Versteigerung und zwar am

Donnerstag, den 8. Februar d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus:

aus Regenthal Abt. 6 Schöngarn:

2 Rm. buch. Prügel I. Cl.,
1 „ „ „ II. Cl.,
4 „ tann. Scheiter,
40 „ „ Prügel I. Cl.,
106 „ „ „ II. Cl.

Den 2. Februar 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. Februar
vormittags 11 Uhr

wird die Lieferung des Bedarfs von ca 20 cbm buchenen und 755 cbm tannenen Scheitholz für die Garnisonsanstalten in Karlsruhe, Durlach und Ettlingen pro 1894/95 im Geschäfts-Lokal der Garnison-Verwaltung zu Karlsruhe — Lindenheimerstraße 19 — an Mindestfordernde vergeben.

Die Bedingungen, welche dort eingesehen werden können, müssen von den Unternehmern vor dem Termin anerkannt werden.

Schöne

Birnschitz und Zwetschgen

empfehlen

Chr. Batt.

Schweine-Schmalz.

Kein amerikanisches, garantiert
reines Mehgerschmalz
verkauft so lange Vorrat per Pfd. zu 75 Pfg.
Emil Ruß.

I^a Süß-Butter

per Pfund M. 1.20

empfehlen

Chr. Batt.

Schuld- und Bürg-Scheine
sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl.

Nippsachen.

5 leichte Salonstücke für Klavier, komponiert und mit
Fingersatz versehen

von Franz Behr, ob. 644.

No. 1. Vespertglöckchen. | No. 3. Tanzliedchen. | N. 5. Zigeunerleben.
„ 2. Blumenbotschaft. | „ 4. Zapfenstreich.

No. 1—5 in 1 Hefte Mk. 1.—.

Diese Stückchen sind so recht dazu geschaffen, sich in die Kinderwelt einzuführen und von den Kleinen zum Vortrage verwandt zu werden. Flüchtige Szenen, wie sie das kindliche Gemüt interessieren, als „Zapfenstreich“, „Zigeunerlager“ und dergleichen werden in charakteristischer Weise musikalisch vorgeführt und bieten für die Ausführung keinerlei Schwierigkeiten.

Die Ausstattung ist noch prächtiger wie desselben Komponisten beliebte Sammlung „Tongemälde“; fünf reizende Genrebildchen zieren in künstlerischer Ausführung das Titelblatt. Jede einzelne Pièce ist zur Kennzeichnung des Stimmungsgehaltes mit einer poetischen Einleitung versehen.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Gänzlicher Ausverkauf.

Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinder-Kleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinder-Käppchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren- und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten, Unterhosen u. Unterjacken

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.

Maggi's

auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei

Die leeren Original-Flaschen à 65 ¢ werden zu 45 ¢ und diejenigen à M. 1.10 zu 70 ¢ mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

I^a Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pfau.

Durch Gelegenheitskauf

bin ich in der Lage süße rauchfreie

I^a türkische Zwetschgen

per Pfd. zu 23 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfd. zu 18 Pfg. zu verkaufen.

Emil Ruß.

Kaffee

in allen Sorten empfehlen

Gustav Hammer.

Jeden Tag frisch gemachte
Bier-Budeln
 empfiehlt Chr. Batt.

Ein Laden,
 sowie eine
Wohnung
 an der Hauptstraße sind bis Lichtmess oder
 Georgii zu vermieten.
 Näheres bei der Redaktion.

Vogelfutter:
 Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne
 empfiehlt Christ. Pfau.

Großes Lager
 in
Wollenem Strickgarn
 Pfundweise zu dem Ankaufspreis schon von
 M. 2.30 an bei
 G. Nieringer.

 Kanarienvogel, Amsel, Drossel,
 Fink und Staar und die
 ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
 längsten bei Fütterung mit

Wof'schem Vogelfutter.
 Hier zu haben bei
 Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtkatalog der Vogel-
 handlung Wof's Köln ist daselbst einzusehen.

Feinsten
Tafelsenf
 empfiehlt billigt Fr. Treiber.

Frisches
Salatöl
 empfiehlt J. F. Gutbub.

Chr. Brachhold
 empfiehlt in frisch angekommener Ware:
Russ. Kronsardinen,
holl. Vollheringe,
I^a Delicatess-Heringe
 in fein pikanter Sauce, eigenes Marinat,
I^a holl. Sardellen 1890er.

Ital. Maccaroni
 dick u. dünn,
Riebelen, Suppenstern,
Eiernudel.

I^a Emmenthaler-Käse,
 „ **Limburger- „**
 „ **Kräuter- „**
 nur feinste Alpenware und ladet zu
 gutigem Zuspruch ein. Der Obige.

Neues
Sauerkraut
 ist fortwährend zu haben bei
 Chr. Batt.

Landenbacher
KirchenbauLOSE
 à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.
Neutlinger
KirchenbauLOSE
 à 2 M. Ziehung 20. Februar 1894.
 sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Sehr schöne
Zwetschgen
 sind zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Die
Buchdruckerei
 von
B. Hofmann, Wildbad
 empfiehlt sich im Anfertigen von
 Druckerarbeiten jeder Art als:
Rechnungen,
 Quittungen, Memoranden,
 Hancockovers mit Firma,
Menu's, Etiquetten,
 Adress-, Visiten-
 Wein- und Speise-Karten,
 Verlobungs-
 und Hochzeitsbriefen
 Statuten
 Werken u. Brochüren,
 Catalogen, Prospekten,
 Plakaten,
 Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
 Avisen, Briefköpfen
 Tabellen u. Formularen
 für Behörden u. Private etc.
 unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.
Rechnungsformulare
 (ohne Firma) stets vorrätig.

Gänzlicher Ausverkauf
 in Kinderhauben, Kinderkittel,
 Shawls auch eine größere Partie
 Häfelgarne
 bei **G. Nieringer.**

I^a Oliven-Öel
I^a Salat-Öel
 empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

Wasmuth's
Sühneraugenringe
 in der Uhr
 sind zu haben bei **Gust. Hammer.**

Gibisch=
Ackenmann'sche=
Gummiz
Kola extract=
Bombons

Emser Pastillen
 empfiehlt **F. Funt**
 (G. Lindenberger.)

Berliner Pfannkuchen
 sowie
Desert-Theebäckereien
 empfiehlt **D. D.**

in schönster Auswahl.
Lager in Spiegeln sowie
Vorhang-Gallerien
 Unterzeichnet empfiehlt sein
M i l l e r s a b.
 in Gdingenholz.
 Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Sämtliche Reste zu
Kleider & Schürzen
 in Wolle und Halbwole
 sowie

Kattun, Zitz u. Halbflanell
 empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen
 und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.
Luise Wolz, Hauptstraße 130.

Ia frisches, garantiert rein raffiniertes,
 wohlschmeckendes, haltbares

Schweineschmalz,
Ia türk. Zwetschgen 1893er,
 Preis je nach Größe,

Ia italiener Prünellen,
Ia italiener Kirschen und
Ia amerik. Apfelschnitze
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität.
Chr. Brachhold.

Loofschwämme
 Preis 30 Pfg.
 empfiehlt **Chr. Pfau.**

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 31. Januar. Dem hiesigen Tagblatt zufolge sprach der König, als er am letzten Freitag bei seiner Ankunft in Berlin den Fürsten Bismarck nicht mehr antraf, sein Bedauern hierüber in einem nach Friedrichshub gerichteten Telegramm aus. Fürst Bismarck stattete auf telegraphischem Wege seinen Dank ab.

Ludwigsburg, 31. Jan. Die Genickstarre fordert in der Garnison immer noch ihre Opfer. Diese Krankheit, von der man früher hier gar nichts wußte, erscheint ansteckend; denn vorgestern sah man zwei Soldaten den Strohhalm und die Kleider eines an der Genickstarre verstorbenen Soldaten auf einem Eglosheimer Acker verbrennen.

Gerabronn, 1. Febr. In dem Weiler Hessebau, Gemeindegelände Ruppertsbühl, ist ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen beim Schleifen auf einem Weiber mit dem Eis eingebrochen und ertrunken.

Frendenstadt, 1. Febr. Ein seit kurzem hier angestellter verheirateter Eisenbahnschaffner wurde verhaftet, weil er an einem Handelsmann eine bereits benützte Fahrkarte zur Rückreise nach Stuttgart veräußerte, was vom Fahrpersonal jedoch entdeckt wurde. — Seit gestern haben wir teilweise mit Regen verbundenen Schneefall. Der allgemeine Wunsch ist, daß solcher anhält, um eine Schlittenbahn zu erhalten, da Fuhrwerke wegen des stellenweise vorhandenen Glattsees nur sehr schwer verkehren können.

— Ein Dampfessel, der mit Rüssen geheizt wird, war dieser Tage in Frankfurt a. M. im „Goldnen Pfau“ zu sehen. Das seltene Heizmaterial bestand in 15 Zentnern Rüssen, die von der Gesundheitspolizei als verdorben in den Kellern der Markthalle beschlagnahmt worden waren.

Friedrichshub, 31. Jan. Dem Fürsten Bismarck wurde heute mittag durch den Flügeladjutanten des Kaisers, Major Grafen v. Rolke, der neue graue Mantel überbracht. Der Fürst trug den Mantel heute bei seiner Ausfahrt.

Berlin, 1. Febr. Ahlwardt wird am 3. März aus seiner fünfmonatlichen Haft entlassen werden. Die Antisemiten Berlins wollen eine Ovation darbringen und Ahlwardt vom Gefängnis abholen. Abends wird Ahlwardt in einer Versammlung sprechen.

— 29,000 M. in Wertpapieren und eine größere Summe in bar und Banknoten soll bei einer Leiche vorgefunden worden sein, welche, wie aus Berlin berichtet wird, am Dienstag mittag in die Spree treibend entdeckt und an der Kirchstraßenbrücke gelandet wurde. Der Tote, ein elegant gekleideter Mann, welcher eine goldene Uhr und wertvolle Ringe an den Fingern trug, muß mindestens schon zwei Monate im Wasser gelegen haben; der Verwesungsprozeß war bereits sehr weit vorgeschritten. Bei der Leiche vorgefundene Ausweispapiere deuten darauf hin, daß er ein Bewohner der Stadt Charlottenburg war, der an der Berliner Börse Geschäfte betrieb. Es erscheint auffällig, daß man von dem Verschwinden eines so wohlhabenden Mannes bisher nichts vernommen hat.

— In Deggendorf ist der 74jährige Privatier und ehemaliger Konditor Rehfuß in seiner Wohnung durch Erdrosselung ermordet worden. Uhr und Kette nebst der Geldbörse mit 5 M. Inhalt wurden geraubt

und fast sämtliche Behältnisse durchwühlt; nur eine schwer zu öffnende Schublade war unberührt geblieben und gerade diese enthielt das Barvermögen, bestehend in 14,000 M. Wertpapieren und 180 M. in Gold. Der Thätverdächtige ist ein Handwerksbursche aus Passau.

— (Gymnasiallehrer und Wilddieb!) Ein hannoversches Blatt schreibt: „Eine Jagd auf Leben und Tod“ entspann sich Dienstag Abend zwischen dem Gymnasiallehrer F., einem Schutzmann und mehreren Civilpersonen. Genannter Gymnasiallehrer hatte in Hemmingen Wilddiebereien begangen und bei einer solchen Gelegenheit auf den Förster mehrere Schüsse abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Um sich in Sicherheit zu bringen, war der Wilddieb nach Hannover entflohen. Der Besitzer der Jagd in Hemmingen hatte nun an die Polizeidirektion in Hannover das Ersuchen gestellt, den Flüchtling festzunehmen. Den festzunehmenden Beamten war eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. Zwei unserer Schutzleute ermittelten bald, daß der Flüchtling in der Helmerdingischen Gastwirtschaft an der Osterstraße logiere. Am Dienstag Abend erfolgte nun durch einen dritten Polizeibeamten die Festnahme des Wilddiebes. Letzterer, eine Hüne von Gestalt und Kraft, ging bis nach der Schloßwache, dann schleuderte er mit wuchtigem Hiebe den Schutzmann und die ihm im Wege stehenden Civilpersonen zur Seite und jagte der Wache zu, dicht gefolgt von dem Beamten und einem leichtfüßigen Hausknecht. In der Nähe von Bella-Vista stürzte sich der Hausknecht auf den Flüchtling, riß ihn zu Boden, daß die Kämpfenden, sowie der bald hinzugekommene Schutzmann einen unbeschreiblichen Anblick böten. Nach schwerem Ringen gelang es, den Rasenden zu überwältigen und ihn — jetzt allerdings sicher geknebelt — nach dem Gefängnisse zu bringen.“

Dortmund, 27. Jan. Der aus Marienburg stammende Arbeiter Blenski befand sich im vergangenen Sommer in Geldverlegenheit, aus der er sich in folgender Weise befreite: Er ging zum Standesamt und meldete den Tod seiner Frau an, die aber noch munter lebte. Die Sterbeurkunde sandte er nach Marienburg an die dortige Arbeiter-Sterbegasse, deren Mitglied er war. Die Kasse zahlte ihm das sargungsmäßige Sterbegeld von 150 M. aus. Jetzt hatte Blenski Geld, aber die Sache wurde bald bekannt. Das Schwurgericht verurteilte jetzt den Mann wegen Urkundensälschung und Betrugs zu neun Monaten Gefängnis.

Hirzfelden, 29. Jan. In unseren Gemeinbewaldungen leben etwa 3000 wilde Kaninchen. Da der Jagdpächter seiner Verpflichtung, dieselben zu vertilgen, nicht nachgekommen ist, hat der Bezirkspräsident deren Vertilgung mit allen möglichen Mitteln anempfohlen.

Paris, 25. Jan. Ein Opfer seiner eigenen Grundsätze ist gestern der Anarchist Sebastian Faure in Marseille geworden, dem auf dem Bahnhofe seine Brieftasche mit 1200 Franken von einem Taschendiebe gestohlen wurde. Erst machte er Lärm, als ihn aber der Bahnhofsvorstand zur Feststellung des Thätbestandes aufforderte, erklärte der Anarchist stolz: „Meine Grundsätze erlauben mir nicht, einen Menschen zu verfolgen, der das Eigentumsrecht nicht anerkennt.“

— Aus Budapest wird über einen ent-

setzlichen Unglücksfall berichtet, der sich in der gräflichen Familie Zichy in Enyiczke ereignete. Graf Jakob Zichy kam vor einigen Tagen zu Besuch nach Enyiczke und spielte in Gegenwart der Komtessen Klara und Martha Zichy im Salon mit einem großen Neufundländer Hund. Plötzlich sprang der Hund auf den Grafen und zerfleischte ihm beide Hände. Sodann warf sich das wütende Tier auf die beiden Komtessen und verwundete sie gleichfalls. Noch im Salon wurde der Hund niedergeschossen, welcher, wie die Sektion des Kadavers ergab, wutkrank war. Die Wunden der auf so furchtbare Weise Verletzten wurden ausgebrannt, und Graf Jakob Zichy begab sich noch an demselben Tage mit den beiden Komtessen nach Paris zu Professor Pasteur.

— Dem Standard zufolge hegt man in China Besorgnis wegen der großen Ueberschwemmungen der Flüsse Peiho und Lung. Peking selbst sei dadurch gefährdet. Die chinesische Regierung wolle die besten europäischen Ingenieure engagieren, um weitere Verheerungen zu verhüten, koste es, was es wolle.

— Nach weiteren Berichten über das Erdbeben in Persien wurde die Stadt Roschau gänzlich zerstört. 12,000 (?) Einwohner wurden getödtet; bisher sollen über 10,000 Leichen geborgen sein.

Sofia, 31. Jan. Infolge der Geburt eines Erbonfolgers ist heute nationaler Feiertag. Der Jubel ist im ganzen Lande überschwenglich. Zu großen Freudenausbrüchen kam es gestern vor dem Schloß, als die Fürstin-Mutter auf dem Balkon erschien und der Menge den Neugeborenen zeigte.

— Der Roman der Blumenverkäuferin. Im vorigen Herbst, so erzählt ein Berliner Blatt, kam ein steiler- und obdachloser Kaufmann in ein Blumengeschäft der Luisenstadt und bat um ein Almosen. Die jugendliche Verkäuferin erklärte feufzend, ihm nichts verabreichen zu können, da sie selbst nur 15 Mark Monatsgehalt bezöge und zu dem Zwecke kein Geld aus der Ladentasse entnehmen dürfe. Ganz ohne Gabe ließ sie aber den Hilfsbedürftigen nicht weggehen, sie teilte ihr Frühstücksbrod mit ihm. Kurz vor Weihnachten erhielt die mildthätige Dame einen formellen Heiratsantrag, und zwar von Demjenigen, der ihr einst unter traurigen Verhältnissen gegenüberstand. Der Kaufmann, welcher aus wohlhabender Familie stammt, hatte inzwischen eine auskömmliche Stellung als Buchhalter in einer hiesigen Fabrik gefunden und sehnte sich jetzt nach einem eigenen Heim. Das Bild der Verkäuferin war aus seinem Herzen nicht geschwunden, die Zierpuppen, mit denen er früher Bekanntschaft geschlossen und die sich in seiner Not gleichgültig von ihm abgewandt hatten, ließen ihn kalt. Die Blumenfee gab erst einen ausweichenden Bescheid, sie bat um Bedenkzeit; nach Ablauf dieser reichte sie aber dem Freier die Hand zum Bunde für das Leben und alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie es nicht zu bereuen haben wird.

∴ (Gebirgsdeutsch) (Fremder zum Hirtennaben): „Junge, gib hier Obacht! Wenn Du eine Gesellschaft von Damen den Berg heraufkommen siehst, so sagst du mir's gleich; ich bin im Wirtshaus.“ — Bub, (nach einer Weile in das Wirtshaus herein-springend): „Stoza kimmens — sieben Mann, lauter Weibsbilder.“

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

(Nachdruck verboten.)

8.

Mit sehr wichtiger Miene stieg der alte Herr in den Wagen und fort ging es im scharfen Trab nach Ludwigsthal. Unterwegs brummte der Administrator verschiedene berbe Flüche über die heutige entartete Jugend in den grauen Bart, denn daß Baron Lindberg ein Verlorener sei und niemals daran gedacht werden könne, daß die Comtesse ihn heirate, da stand bei dem alten Biedermanne felsenfest. Dazwischen jammerte er öfters über die Thorheit, daß die Comtesse, um den Willen ihres Vaters auszuführen, früher so manchen ihrer würdigen Freier abgewiesen hatte und nun beinahe acht und zwanzig Jahre alt geworden war. „Eine wahre Schande, daß dies diesem Engel passieren mußte!“ witterte jetzt der Administrator so laut, daß der Kutscher sich erschrocken umwandte, und den strengen Gebieter frug, was er zu befehlen habe.

„Nicht anders, als daß Du Esel mich so rasch als möglich nach Ludwigsthal fahren solltest,“ erwiderte der Administrator ärgerlich, und der Kutscher hieb erschrocken auf die Pferde ein, daß sie im Galopp weiterjagten.

Bald hielt der Wagen auf dem großen Hofe des Rittergutes Ludwigsthal.

„Ist der Herr Major zu sprechen?“ frug Körner hastig einen herbeieilenden Knecht. „Ich möchte mir die Wagenpferde ansehen, welche Dein Herr verkaufen will.“

„Wir haben Besuch, Herr Administrator,“ entgegnete dienstfertig der Knecht und half die Pferde abspannen.

„Der Herr Major und die gnädige Frau nebst dem gnädigen Fräulein sind mit dem Herrn Baron im Garten. Ich werde es dem Diener sagen, daß Sie da sind.“

„Nun, ich will unter diesen Umständen den Herrn Major nicht stören,“ bemerkte Körner. „Zeigen Sie mir die Pferde und ich komme dann vielleicht morgen wieder.“

Der Administrator begab sich, geführt von dem Knechte, nach den Pferdeställen des Rittergutes und besah die verkäuflichen Gänse, dann wollte er ohne Verzug nach Schloß Kronburg zurückfahren, aber der Diener des Majors von Ratten hatte auf dem Hofe den Administrator gesehen, und dessen Ankunft seinem Herrn gemeldet.

Da Körner vermöge seiner Stellung und Bildung eine angesehene und beliebte Person war auch von Major von Ratten sehr geschätzt wurde, so kam dieser alsbald heran um Körner zu begrüßen.

„Guten Tag, Herr Administrator!“ rief er ihm freundlich zu und bot ihm die Hand. „Sie kommen gewiß wegen der Pferde? Gefallen sie Ihnen, so können wir bald handelsmäßig werden. Aber bitte, treten Sie doch in's Haus! Man sagt zwar, der Pferdehandel geschehe am besten gleich im Hofe, doch zwischen uns wird es kein langes Feilschen um die Gänse geben. Es sind zwei junge, gesunde Tiere, sehr leistungsfähig für die landwirtschaftlichen Arbeiten.“

„Ich will wegen der Pferde lieber morgen wieder kommen, Herr Major,“ entgegnete Körner, „denn ich hörte schon vorhin,

daß Sie Besuch hätten und da will ich nicht stören.“

„O, da stören Sie uns heute gar nicht. Unser Besuch ist ein jüngerer Freund von mir, ist auch Rittergutsbesitzer und war früher Offizier, er gedenkt uns auch auf vielleicht noch acht Tage die Ehre seines Besuches zu erweisen, er würde also morgen auch noch hier sein. Sie stören uns thatsächlich gar nicht, unser Besuch weilt jetzt mit meiner Frau und Tochter im Parke. Bitte, treten Sie also in's Haus und wir wollen dort den Handel fertig machen. Was bieten Sie für die Pferde, Sie sind ja Kenner und zahlen doch den geforderten Preis nicht, wenn er ihnen zu hoch dünkt.“

„Die Pferde sind gut,“ erwiderte der Administrator mit schlaudem Lächeln, „doch müssen sie immer erst die übliche Probe ablegen, ich muß sie vor dem Pfluge und im schweren Zuge sehen, und wenn die Pferde dann den Erwartungen entsprechen, so zahle ich Ihnen für dieselben 1500 Mark.“

„Gut, gut, ich bin einverstanden,“ antwortete der Major. „Ich schicke Ihnen Morgen die Pferde nach Kronstedt und Sie können dieselben erproben, ich bin überzeugt, Sie werden mit denselben zufrieden sein.“

Während dieses Gespräches waren die beiden Herren in das herrschaftliche Wohnhaus getreten und der Major lud den Administrator zu einem Glase Wein ein. Sie saßen bald traulich bei einer Flasche Rheinwein am Eckfenster eines behaglichen Zimmers und plauderten über die Ernteausichten und die große Viehausstellung, welche demnächst in der Kreisstadt stattfinden sollte, als plötzlich der Major zu seinem Gaste sagte:

„Ich lade Sie übrigens ein, Herr Administrator auch den Abend bei uns zu verbringen, denn vor Abends kommen Sie nun doch nicht wieder nach Hause.“

„Aber was soll ich alter Mann in einer Abendgesellschaft!“ rief Körner erstaunt.

„Es ist ja gar keine große Gesellschaft bei uns,“ bemerkte der Major liebenswürdig, „außer Ihnen und unserem Besuch, dem Mittelmeister a. D. Baron Brunner würde uns Niemand die Ehre erweisen. Sie essen bei uns zu Abend und nach Tisch spielen wir noch eine Stunde Stat. Es wird Baron Brunner gewiß auch freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen. Sie sind ein sehr erfahrener Landwirt, Herr Administrator, und wir können von Ihnen lernen.“

„Das ist ein zu großes Compliment für mich,“ gab Körner zurück, Sie und der Herr Baron werden meiner landwirtschaftlichen Belehrungen nicht bedürfen und sich schließlich in meiner Gesellschaft langweilen.“

„O bitte sehr, das kann niemals der Fall sein. Sie nehmen also meine Einladung an und ich führe Sie dann in den Park, um Sie dem Baron vorzustellen.“

Da dem Administrator diese Einladung ganz in seinen Plan paßte, so nahm er dieselbe nach einigem Zögern lächelnd an, und eine Viertelstunde später begaben sich die beiden Herren nach dem Parke, um die Damen des Hauses und Baron Brunner aufzusuchen.

Freundlich empfingen Frau von Ratten und deren blühende Tochter Hedwig, den biedereren, den Damen schon längst bekannten Administrator Körner, und auch Baron Brun-

ner freute sich stilllich die Bekanntschaft Körners gemacht zu haben, war der Baron doch dadurch ganz unerwartet seinem Ziele näher kommen, denn mit Hilfe der Bekanntschaft des Administrators der gräflich Lindberg'schen Güter konnte es dem Baron nun nicht mehr schwer fallen, auf Schloß Kronburg einen Besuch zu machen und dort das Glück zu haben, der Comtesse Bertha vorgestellt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

.. (Treffende Antwort) „Was glauben Sie wohl, was ich wohl verdient hätte, wenn ich dieses Manuskript hätte drucken lassen?“ „Prügel!“

.. (Der häusliche Sündenbock.) Mann: „Höre, Frau, das muß ein Ende nehmen mit Deinem ewigen Gezänk. Schicke Karoline fort, wenn sie nichts taugt. Was auch passiert, immer giebst Du ihr die Schuld!“ Frau: „Gerade deswegen kann ich sie nicht fortschicken; wenn dann wieder was passiert — wem sollte ich nachher die Schuld geben?“

.. (Ein redlicher Finder.) „Was ich thun würde, wenn ich 50 000 Mark in Goldfände?“ — „Ich — ich würde dem guten Mann, der sie verloren, 500 Mark Belohnung geben!“

.. (Unüberlegt.) Dame: „Was kostet dieser Compass?“ — Vogelhändler: „75 Mark, meine Gnädige; er kann aber auch vier Stücke pfeiffen!“ — Dame: „Und was wird er kosten, wenn er nur zwei zu pfeiffen braucht?“

.. (Bestimmte Auskunft.) Fremder: „Was ist denn das für ein Haus?“ Dienstmann: „Dös ist a Eckhaus!“

.. (Allseitige Befriedigung.) Der Sch. Voté teilt folgendes aus einem Protokollbericht eines Dorfschultheißen in K. mit: „Heute mittag wurde von einem Kollegium des Gemeinderats der Schaffstall und das Armenhaus einer eingehenden Visitation unterzogen; die Insassen erklärten sich für befriedigt.“ — In welcher Sprache die Insassen des ersteren Lokals ihre Befriedigung zum Ausdruck brachten, ist in dem Protokoll nicht angegeben.

.. (Aus einem Briefe.) Mein Herr! Nach Ihrem gestrigen Benehmen muß ich Ihnen mitteilen, daß ich nicht mehr die geringste Achtung für Sie habe, und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung, Emil R.

.. (Aus einem Rekrutenbriefe.) „Lieber Schwag, bis jetzt habe ich noch jede Nacht von Dir geträumt, nur vorgangenen Sonntag nicht; da durste ich nicht, weil ich Nachtwache hatte!“

.. (Ein bezeichnendes Merkmal.) „Sagen Sie, Elise, wie viel Uhr war's denn, als der Herr nach Hause gekommen?“ — „Das weiß ich auch nicht, gnädige Frau; aber wie ich aufgestanden bin, hat der Ueberzichter noch gebaumelt.“

.. (Eitelkeit.) Köchin (über die Tochter des Hauses raisonnierend): „Den ganzen Tag steht sie vor dem Spiegel und jeden Abend verlangt sie auch noch Spiegeleier, der eitle Fraß.“

.. (Nachdrückliche Werbung.) „Seien Sie doch nicht so grausam, Fräulein Alma, sagen Sie mir doch endlich ein liebes Wort! Sehen Sie denn nicht, wie — fürchtbar ich schwitze?“